

ener|gate jahresreport gas

Dr. Heiko Lohmann

Rückblick 2019 | Ausblick 2020

LESEPROBE

© Uniper

ener|gate
con|energy gruppe

www.energate.de

ener|gate jahresreport gas

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den zehnten Jahresreport zum Erdgasjahr in Händen. Ich habe natürlich in einem kleinen Überblick zehn Jahre Berichterstattung ein wenig Revue passieren lassen. Das habe ich vor allem mit der Frage im Kopf getan, welche Themen mich langfristig begleitet haben. Und ich war offen gestanden selbst erstaunt, wie viele grundsätzliche Themen tatsächlich eine lange Geschichte haben und immer wieder auftauchen. Dies gilt für Unternehmen und Netzthemen, aber auch für politische Fragen. Auch das Motto „Gas kann grün“ taucht schon in einem der ersten Berichte auf. Aber lesen Sie selbst, ich habe in der Regel versucht, auch eine Brücke zur aktuellen Ausgabe zu schlagen.

In dieser geht es natürlich ganz zentral um die Zukunft für Gas. Dazu wurde zwar 2019 noch „nichts auf die Straße gebracht“, wie es der VNG-Vorstandsvorsitzende Ulf Heitmüller in einem Vortrag einmal ausdrückte. Aber es wurden mit dem Dialogprozess Gas 2030 möglicherweise wichtige Weichen gestellt. Die zentralen Botschaften lauten: Gas ist auf der energie- und klimapolitischen Agenda. Gas muss grün (oder zumindest blau) werden, wenn es dableiben will.



> Dr. Heiko Lohmann

Bleiben wird Gas vor allem als Wasserstoff, wenn die politischen Visionen wahr werden. Die rasante Karriere von blauem, grünem, rotem und grauem Wasserstoff in der Politik ist schon sehr beeindruckend. Ob dies mehr als ein Hype ist, wird man erst in den kommenden Jahren sehen.

Aber es geht nicht nur um die langfristige Zukunft von Gas. Es geht auch um Geopolitik und die Globalisierung des Gasmarktes. Es geht aber vor allem natürlich auch um Themen, die für Sie möglicherweise viel naheliegender sind, als die Zusammenlegung der deutschen Marktgebiete.

Wie in jedem Jahr gilt: Mir geht es darum, nicht nur einen Rückblick auf das Jahr zu bieten, sondern damit auch aufzuzeigen, welche Themen Sie 2020 beschäftigen werden. Mir selbst hat das Blättern in den alten Ausgaben – wie erwähnt – gezeigt, dass viele Themen nicht von allein weggehen.

Viel Spaß beim Lesen!

Dr. Heiko Lohmann

Freier Mitarbeiter ener|gate



**10 Jahre Rückblick
und Ausblick.** 6



Im Dialog: Anke Tuschek 25



**Im Dialog:
Kirsten Westphal** 33



Politik 49

10 Jahre Rückblick und Ausblick. Was bleibt davon?

6

So war 2019, so wird 2020

9

Absurde Preisentwicklungen

9

Gas als Spielball der Weltpolitik

10

Marktgebietszusammenlegung

10

Gas kommt auf die energie- und
klimapolitische Agenda

10

Perspektive post 2030: Ein politischer Dialog mit Gas

12

Der Start

12

Das Ergebnis des Prozesses

12

Der Prozess selbst

12

Inhaltliche Struktur und Ziele
des Prozesses

13

Das Ziel und das Ergebnis des Prozesses

15

Was nun zu tun ist

20

Der Jahresreport im Dialog

25

„Wir müssen zeigen, dass grünes Gas
verfügbar ist.“ Anke Tuschek, BDEW

25

„Wir erleben derzeit ein ‚Gas-Paradox‘“
Kirsten Westphal, Stiftung Wissenschaft
und Politik (SWP)

33

Zahlen und Studien

40

2019 in Zahlen

40

2019 in Studien

42

Politik

49

LNG-Terminals für Deutschland

49

Regulierung

56

Von „marco“ zu KAP+. Oder:
It's the capacity, stupid!

56

Andere BNetzA-Festlegungsverfahren

61

Vor Gericht

63

Europäische Regulierung

64



Infrastruktur	66	Number Crunching	86
Nord Stream 2: Oder besser russische Gasflüsse nach Europa	66	Handelsmarkt	86
Netzentwicklungsplanung	70	Marktliquidität	87
Neue Pipelines	73	Für Bilanzierungsfreaks	88
Buchungsplattform an deutsch-polnischer Grenze	74	Gasvertrieb	89
Netzentgelte	74	Haushaltskunden: Same procedure as every year	89
Entgelte und Umlagen	74	Industriekundenvertrieb	89
Speicher	76	Unternehmen: Eher Unerfreuliches	93
L-Gas aus den Niederlanden: Es wird langsam knapp	80	NatGAS	93
Schwierige Themen: Gaskraftwerke und Erdgasmobilität	82	Uniper	94
Neue Gaskraftwerke	82	Unternehmensnachrichten in Kurzform	95
Erdgasmobilität	83	Köpfe: Wer wo weg und wo hin?	96

10 Jahre Rückblick und Ausblick. Was bleibt davon?

Ein ganz wesentlicher Punkt in der Ausgabe des ener|gate Jahresreports vor zehn Jahren war ein Interview, das nicht erschien. Verabredet war es mit Michael Notzon. „Michael wer?“ mag man sich heute fragen. Notzon, ein ehemaliger Mercedes-Manager, hatte 2006 oder 2007 das Unternehmen „Goldgas Stadtwerke“ gegründet (der Namenszusatz „Stadtwerke“ war ihm später untersagt worden), das seit Ende 2008 den Haushaltskundenmarkt in Deutschland aufmischte. Es war die Zeit, als Stadtwerke noch über Bezugsverträge mit einer Ölpreisbindung verfügten und sich parallel ein Handelsmarkt für Gas entwickelte. Zu der Zeit konnte man am Handelsmarkt deutlich günstiger beschaffen; eine Chance, die Notzon nutzte. Goldgas belieferte in der Spitze rund 200.000 Kunden. Er gründete 2010 weitere Gasvertriebsgesellschaften und öffnete weitere Vertriebskanäle. Über dies wollte ich mit ihm im September oder Oktober 2010 reden, das Interview war bereits vereinbart. Allein Notzon tauchte irgendwann ab und meldete sich nicht mehr. Später wurde klar, warum. 2011 gab es erste Berichte über Zahlungsschwierigkeiten. Goldgas wurde dann Anfang 2012 an den Finanzinvestor bluO verkauft, der ein ziemliches Chaos nicht nur bei den Zahlen vorfand. Goldgas war mit der Massenabwicklung von Kunden völlig überfordert, die Abrechnung von Netzentgelten erfolgte, sagen wir es mal so, unregelmäßig. Was Michael Notzon heute macht, ist unbekannt. Goldgas gibt es weiter, das Unternehmen gehört mittlerweile der VNG. Dies wurde im Jahresreport 2013 wie folgt kommentiert: „Neben Skepsis gegenüber dem Goldgas-Geschäftsmodell fragen sich viele Marktteilnehmer, ob der Haushaltskundenvertrieb zur Kernkompetenz eines Gasimporteurs gehöre und VNG wirklich in der Lage sei, das Geschäft zu steuern und zu entwickeln.“ VNG beantwortet die Frage auch heute noch sehr eindeutig mit „ja“. Goldgas beliefert jeweils rund 100.000 Kunden mit Strom und Gas und ist in Deutschland sowie Österreich aktiv. Das EBIT hat 2018 rund 10,5 Millionen Euro betragen.

Die Entwicklung des Haushaltskundengeschäftes war natürlich ein Dauerthema über die vergangenen zehn Jahre. 2010 hieß es schon im ersten Report, die Intensität des Wettbewerbs im Industriekundenmarkt sei hoch, im Haushaltskunden-sektor wachse sie. Es war das Jahr, in dem mit

TeldaFax die erste spektakuläre Pleite passierte. Preisführer war 2011 Flexgas, das war dann die nächste spektakuläre Pleite. Die gerichtliche Aufarbeitung des Konkurses der Flexstrom-Gruppe ist übrigens bis heute nicht beendet. Ein Verfahren beim Landgericht Berlin gegen den Gründer und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Robert Mundt wegen Untreue wurde im Oktober dieses Jahres eröffnet und gleich auf November verschoben. Der Wettbewerb ist weiter intensiv, auch Insolvenzen gibt es weiter. In diesem Jahresreport wird über die Insolvenz der natGAS zu lesen sein. Der Potsdamer Anbieter hat sehr viel dazu getan, den Markt für Industriekunden zu entwickeln. Im Grunde war die sehr erfolgreiche Marktliberalisierung mit niedrigen Markteintrittskosten schließlich mit dafür verantwortlich, dass natGAS nun Konkurs anmelden musste. Das Ende ist noch offen.

Um mit Unternehmensgeschichten weiterzumachen: VNG und seine Auseinandersetzungen mit dem damaligen Großaktionär EWE, die Auseinandersetzungen zwischen EWE und seinem Aktionär EnBW sowie die Rolle der kommunalen Aktionäre bei VNG haben Stoff für etliche Jahresreporte geboten. Von einer „Tragikomödie“ war 2010 die Rede. Bis 2015 waren die Auseinandersetzungen der Aktionäre und Veränderungen der Aktionärsstruktur ein Dauerbrenner – eben zwischen Tragödie und Komödie schwankend. Seit 2016 hält EnBW direkt und indirekt einen Anteil von mehr als 75 Prozent an VNG, seitdem ist Ruhe. Das heißt, Ruhe im Sinne einer Entwicklung nach vorne und stabilen Ergebnissen herrscht seit 2017. Das Jahr 2016 war noch von Restrukturierungen und Entlassungen gekennzeichnet. Wobei sich der Autor dieses Reports immer noch fragt, wie stabil die Struktur des Gasgeschäftes bei EnBW ist. Die Muttergesellschaft hat einen sehr aktiven Gashandel und steuert mit terranets bw direkt einen Fernleitungsnetzbetreiber. Ein kleines Speichergeschäft (zwei Kavernen in Etzel gemeinsam mit EdF) hat EnBW auch. Dazu kommt GasVersorgung Süddeutschland (GVS) als reine Vertriebsgesellschaft, die versucht, mit digitalen Plattform-Konzepten im Konzern zu punkten. Daneben VNG mit dem Handels- und Vertriebsgeschäft, der FNB ONTRAS, der Speicherbetreiber VNG Gasspeicher und die Vertriebstochter im Einzelhandelsmarkt Goldgas

(EnBW ist in dem Segment nach wie vor mit Yello unterwegs). Alle Beteiligten versichern immer wieder, das funktioniere so. Vielleicht taucht das Thema ja im Jahresreport 2022 oder so wieder auf.

Ein Unternehmensthema, das auch in dieser Ausgabe wiederauftaucht, ist Uniper. Auch dieses Thema begleitet den Jahresreport fast seit es ihn gibt. 2011 gab es ein Special: „E.ON Ruhrgas – Eine Ära geht zu Ende“. Mittlerweile heißt das Unternehmen Uniper, in dem noch überraschend viel Ruhrgas steckt. Für den Autor dieses Reportes war die Neuerfindung als Uniper eine sehr spannende Geschichte. Die Auseinandersetzungen mit Fortum, seit 2018 der größte Anteilseigner, gehören eher in die Rubrik „Tragik“. Es ist auch eine persönliche Tragik um den ehemaligen Uniper-Vorstandsvorsitzenden Klaus Schäfer, der 2018 an Krebs erkrankt ist. Zu Uniper und Fortum stand im letzten Jahresreport, nach der Übernahme eines Anteils von damals rund 47 Prozent gebe es „business as usual“. Das war eine gnadenlose Fehleinschätzung.

Genug zu den Unternehmen. Noch ein Wort zum Handelsmarkt, in dem sich Goldgas ab 2009 bediente. Im Jahresreport 2010 gab es ein Kapitel „Auf dem Weg zum Handelsmarkt“. In diesem Jahr stellte E.ON Ruhrgas massiv seine langfristigen, an den Ölpreis gebundenen Bezugsverträge infrage. In den darauffolgenden Jahren haben Berater und Anwälte viel Geld bei Schiedsverfahren verdient. Das Thema ist natürlich mittlerweile durch. Die „HEL-Bindung“ findet sich noch in den Unternehmensmuseen, aber moderne Verträge mit einer Ölpreisbindung bieten durchaus erhebliche Optimierungsoptionen. 2013 lautete das Thema des eher analytischen Kapitels „Zukünftiges Erdgasangebot in Deutschland – Zwischen Fracking-Verbot und L-Gas-Rückgang.“ Die Diskussion um eine mögliche Gasgewinnung aus Schiefergestein mittels des Hydraulic Frackings lief damals in Deutschland heiß und hochemotional. Im Grunde ist das Thema aber tot. Aber es war das Jahr, in dem die Diskussionen über L-Gas-Importe aus den Niederlanden und die Notwendigkeit einer Umstellung der Markträume von L-Gas auf H-Gas starteten. Damals gingen die Niederländer noch davon aus, bis 2021 mehr als 40 Milliarden m³/a aus dem Groningen-Feld zu liefern und dann die Produktion schrittweise abzusenken. Auch das eine gnadenlose Fehleinschätzung. Nun werden 2019/20 noch maximal 11,8 Milliarden Kubikmeter in einem Normaljahr in Groningen produziert. Warum dies so ist und wie dieser massive und unglaublich schnelle Rückgang kompensiert wird, stand in etlichen Jahresreporten und steht auch in diesem Re-

port. In dem Analyseteil 2013 war auch ein kleiner Satz zu lesen, der eher Understatement war: „Aus den USA könnte ein neues Angebot kommen, das auch für Europa relevant wird.“ Mittlerweile weiten die USA die Gasexporte auch nach Europa massiv aus. Dabei wird zwar über „Freedom Gas“ als Alternative zu russischem Erdgas politisch diskutiert, aber die Gründe für steigenden Exporte sind rein kommerziell. Die Globalisierung des Gasmarktes hat in den zehn Jahren, in denen dieser Report erschienen ist, deutlich zugenommen. Fatih Birol, der Exekutivdirektor der Internationalen Energie Agentur, hat den LNG-Handel einmal als zweite Revolution der Gaswirtschaft nach dem Shale-Gas-Boom in den USA bezeichnet.

Spannend ist natürlich auch die Regulierungsentwicklung der letzten zehn Jahre. 2010 starteten die Arbeiten an dem ersten europäischen Netzkodex Kapazitätsallokation. Im vergangenen Jahr verzweifelten dann die Marktteilnehmer ein wenig an AMELIE, BEATE 2.0, MARGIT und REGENT, alles Festlegungen, mit denen die zuständige BNetzA-Beschlusskammer (BK) 9, den letzten verabschiedeten europäischen Netzkodex, den NC TAR umgesetzt hat, also den Netzkodex zur Entgeltharmonisierung. Beschwerden gegen einzelne der Festlegungen sind dazu noch beim OLG Düsseldorf anhängig. Ein Fazit aus zehn Jahren Regulierungsüberblick lautet zudem: Regulierung hört nicht auf! Man kann dies als Geschichte einer Überregulierung lesen, aber auch als Geschichte einer immer wieder notwendigen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen. Wobei vermutlich alle Marktteilnehmer überrascht waren, welche Jungen- und Mädchennamen man so im Laufe der Jahre lernen musste. Die Inhalte sind dabei nicht immer vergnügungssteuerepflichtig, was in diesem Report anhand von „KASPAR“ und KPA+ (nein, ausnahmsweise kein Name) zu demonstrieren sein wird. Aber ein Lernerfolg der vergangenen zehn Jahre ist auch: Ignorieren hilft nicht und selbst in der speziellsten Festlegung können sich Regelungen befinden, die jedes Unternehmen betreffen können.

Was mich dabei selbst überrascht hat: Auch das Thema Marktgebietszusammenlegung begleitet den Report – sicher mit unterschiedlicher Intensität – seit 2010. Im Jahr 2010 trat die Novelle der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) in Kraft, mit einer Reduktion der deutschen Marktgebiete erst auf drei und dann zum 1. Oktober auf zwei. Der Clou: Die Novelle ermöglicht qualitätsübergreifende Marktgebiete. Vor allem Open Grid Europe (OGE) hat 2011 für solche qualitätsübergreifenden Markt-

gebiete geworben. Die Folgen und den Frust, der sich aus Konni Gas 1.0 und 2.0 ergeben hatte, war Gegenstand der verschiedenen Jahresreporte. Und liest man noch einmal die Jahresreports 2010 und 2017 parallel, gibt es gewisse Déjà-vù-Effekte. 2009 und 2010 kam das Thema qualitätsübergreifende Marktgebiete überraschend auf die Agenda, 2017 das Thema Zusammenlegung der Marktgebiete insgesamt. Die Diskussionen aus dem Jahr 2019 dazu, werden ein wichtiges Thema dieser Ausgabe sein.

Bei zwei Themen ziehen sich im Grunde zehn Jahre Frust durch die Reports: Gaskraftwerke und Speicher. Die Überschriften dazu lauteten „Gaskraftwerke 2013: Kein Licht am Ende des Tunnels“. Oder zum Thema Speicher 2014: „Zunehmende Aufmerksamkeit, aber geringe Margen“. Aber bei beiden Themen scheint es jetzt Änderungen zu geben. Bei Gaskraftwerken ohnehin. Für den Bau neuer Kraftwerke reicht es zwar noch nicht. Aber ein steigender CO₂-Preis und der Kohleausstieg sorgen für bessere Stimmung. Zumindest einige Speicherbetreiber profitierten von den ungewöhnlich hohen Sommer-19-Winter-19-Spreads. Allerdings ist im Speichermarkt noch keine echte strukturelle Veränderung zu erkennen. Der Spread Sommer-20 zu Winter-20 liegt bei knapp 3,00 Euro/MWh (Ende Oktober 2019). Es war schon schlechter, deckt aber immer noch nicht die Kapitalkosten. Speicher bedeuten auch immer Absicherung gegen Krisen. Und Versorgungskrisen, beziehungsweise deren Abwendung, haben den Jahresreport ebenfalls seit 2010 begleitet. Die „Februarkrise“ (Jahresreport 2012) mit Gasengpässen in Baden-Württemberg ist einerseits fast vergessen. Aber andererseits sind Lastflusszusagen in Form von Abschaltverträgen (LiFA), die terranets bw, der Fernleitungsnetzbetreiber in Baden-Württemberg, ausschreibt, auch ein Resultat dieser Krise. Das gilt auch für die Long-term Options (LTO) der Marktgebietsverantwortlichen.

2014 beschäftigte die Ukraine-Krise die Gemüter und den Jahresreport. Kirsten Westphal, Expertin für globale Energiefragen bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, erläutert in diesem Jahresreport, warum die Ukraine-Krise für das Nord-Stream-2-Projekt einen entscheidenden Wendepunkt in der politischen Bewertung darstellte. Ach ja, im Jahresreport 2013 wurde Nord Stream 2 erstmals erwähnt. An dem Projekt werde ernsthaft gearbeitet, hieß es im damaligen Report. 2020 wird die Pipeline vermutlich fertig, das Projekt war Dauer-gast im Jahresreport. Und wenn ich im Laufe der Jahre etwas gelernt habe, war es die Hartnäckig-

keit und Intelligenz, mit der die Projektgesellschaft alle Widerstände aus dem Weg geräumt hat. Es waren viele und Restrisiken gibt es immer noch, wie zu berichten sein wird. Man muss das Projekt nicht lieben, aber Respekt vor der Leistung der beteiligten Personen nötigt es einem schon ab.

Damit zum letzten Punkt dieses eklektischen Rückblicks: „Gas kann/ist grün“ und Teil der Energiewende. Ein bisschen war der Autor dieses Reports dann doch überrascht, dass Power-to-Gas schon im zweiten Jahresreport 2011 auftaucht. Das Kapitel hieß „Update Grünes Gas“. In dem Kapitel wurde über Biomethan berichtet (Das damals noch kein Auslaufmodell war, aber mit Hürden kämpfen musste. Zum Auslaufmodell wurde Biomethan aber nur wenig später.) und über Power-to-Gas. „Das Thema Power-to-Gas ist in aller Munde“, lautete der erste Satz. In dem Artikel stand aber auch: „Auf der politischen Bühne passiert indes wenig.“ Und die Klagen über eine zu geringe Unterstützung für Gas ziehen sich ja auch durch die Jahresreports.

2016 eskalierte es. In den ersten Entwürfen zum Klimaschutzplan wurde ein Ausstieg aus Gas propagiert. Die „all electric world“ wurde zum Kampfbegriff. In dem Report gab es dann ein Streitgespräch „über Bande“. Interviewt wurden auf der einen Seite Timm Kehler (Vorstand von Zukunft Erdgas) und Ludwig Möhring (damals noch WIN-GAS-Vertriebsgeschäftsführer), die für eine prominentere Rolle für Gas im Rahmen der Energiewende plädieren. Auf der anderen Seite Patrick Graichen, Direktor des Think-Tanks Agora Energiewende, der nur dann eine Zukunftschance für Gas sah, wenn Erdgas schnell durch synthetisches Erdgas, erzeugt mit Strom aus erneuerbaren Energien, ersetzt wird.

Im Grunde waren die Jahre 2017 und 2018 dann politisch von der Diskussion um eine „all electric world“ versus eines „Technologiemix-Szenarios“ geprägt. In vielen Studien wurden die möglichen Entwicklungen und Kosten dieser Idealtypen im direkten Vergleich analysiert. Im Jahresreport wird zu erzählen sein, wie stark Gas zurück auf der politischen Agenda ist und wie stark mittlerweile Wasserstoff als Gas der Zukunft behandelt wird.

Bestellen Sie jetzt Ihre persönliche Ausgabe des ener|gate Jahresreport Gas und lesen Sie alle Analysen und Prognosen von Dr. Heiko Lohmann!

www.energate.de/jahresreport

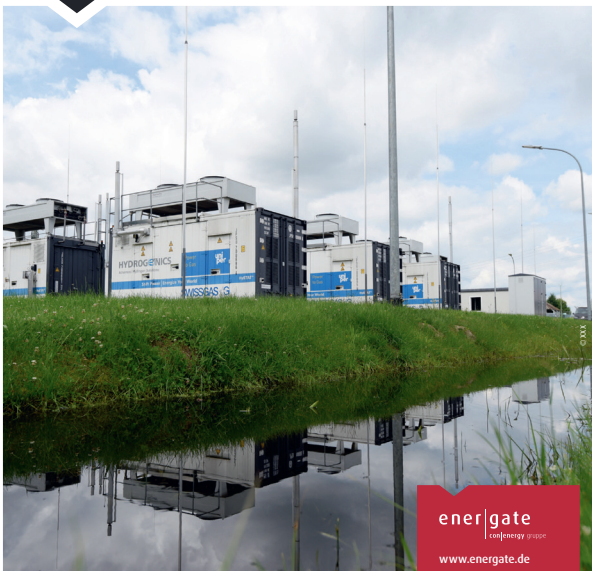
ener|gate Jahresreport Gas 2019

Was hat die Gasbranche 2019 beschäftigt?
Was kommt 2020 auf sie zu?

ener|gate jahresreport gas

Dr. Heiko Lohmann

Rückblick 2019 | Ausblick 2020



Gas-Experte und Insider

Dr. Heiko Lohmann

fasst wichtigste Ereignisse aus Politik, Recht und Marktgeschehen zusammen und gibt einen ausführlichen Ausblick auf 2020.

► Inklusive Interviews mit Anke Tuschek, Mitglied der BDEW-Hauptgeschäftsführung und Kirsten Westphal von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP).

ener|gate
jahresreport gas

Jetzt bestellen!

www.energate-gasmarkt.de